

er mich endlich küsst.

Mein Herzschlag ist schnell wie ein Presslufthammer. Ich sollte mich von ihm lösen, versuche mich ein letztes Mal selbst dazu zu bewegen, mich aus seiner Umarmung zu winden. Das alles ist mehr als unangebracht. Ich sollte mich von ihm entfernen, auch wenn die Vorstellung, nur einen Zentimeter Abstand zwischen ihn und mich zu bringen, mich förmlich körperlich leiden lässt.

Ich kann nicht. Ich kann es nicht. Alles in mir schreit danach, dass ich das tun sollte, wonach ich mich sehne. Ich will es wie nichts zuvor – auch wenn es wahrscheinlich der größte Fehler meines Lebens sein wird.

KAPITEL 1



*A*chtundvierzig Stunden früher

Eines Tages laufe ich schreiend davon. Die herrische Ader meines Vaters wird mich irgendwann noch ins Grab bringen – oder in die Klappe. Ich bin es ja gewohnt, dass mein Erzeuger kompromisslos auf seiner Sicht beharrt, trotzdem widerstrebt es mir, ihm in diesem Punkt – wie sonst üblich –

nachzugeben. Ich verstehe, dass er empfindlich auf das Thema Vertrauensbruch reagiert und dass seine Emotionen leicht hochkochen. Immerhin haben wir den Vorgänger des aktuellen CFOs nicht in allen Ehren entlassen, sondern ihn im hohen Bogen feuern müssen. Er hatte betriebsinterne Informationen an einen Konkurrenzkonzern weitergegeben – wahrscheinlich für eine Stange Geld. Nun ja, egal wie viel er zurzeit auf dem Konto hat, jetzt kann er in Shanghai vergeblich nach einem Job suchen, dafür hat mein Vater gesorgt. Nichtsdestotrotz ... Hunter Kim war ein fähiger Mitarbeiter, fachlich gesehen jedenfalls. Umso größer ist meine Enttäuschung, dass ausgerechnet er aus Geldgier diesen Betrug riskiert haben soll. So was hätte ich ihm nie zugetraut. Sein

Nachfolger hat einige Schwierigkeiten, in seine Fußstapfen zu treten. Dennis Wang kennt sich in manchen Bereichen, der Bilanzbuchhaltung zum Beispiel, sehr gut aus, leider mangelt es ihm an Führungsqualitäten und Erfahrung. Wir brauchen eine neue Besetzung für die Stelle und das muss mein Vater endlich mal verstehen.

»Dad«, versuche ich es erneut, auch wenn mir klar ist, dass es vermutlich nichts bringen wird. Mein Vater will mir nicht zuhören, das ist nicht zu übersehen.

»Wir müssen eine andere Lösung für die Finanzabteilung finden. Ich fürchte, Dennis ist überfordert.«

Und das war noch milde ausgedrückt. Dennis ist ein super Mann für die zweite Reihe, aber eben nicht für den Posten des Abteilungsleiters.

Seit sein Vorgänger vor einigen Wochen im hohen Bogen rausgeflogen ist, geht es in der ehemals gut organisierten Abteilung drunter und drüber.

»Nein!«, donnert mein Vater und schlägt mit der Faust auf seinen Schreibtisch. »Und jetzt Schluss mit dem Unsinn! Dennis bekommt seine Chance. Er hat jahrelang an Hunters Seite gearbeitet und ist sehr wohl fähig, die Position des CFOs zu übernehmen. Lass mich damit ein für alle Mal in Ruhe.«

Amen.

Ich zweifele daran, dass mein Dad mit seiner Einschätzung des Interims-Finanzchefs richtigliegt, ich habe mich für heute jedoch genug anschreien lassen und keine Lust auf zusätzliche Zurechtweisungen. Ich koche vor Wut, als ich sein Büro wortlos verlasse und die